

STANDORT

Sagenstein, zerstört
 Begehung der Lokalität 10.11.1980

Gemeinde : Kriens**Nummer** : 6010.01**Kanton** : LU**Ort** : Hinter-Schwendi, am Rodelweg. direkt neben dem Weg, wenn man zu Wald heraus getreten ist**Name** : Teufelsstein**Karte** : LK 1150 **Koordinaten** : 661.400|208.350|740 **Höhendifferenz zum Talgrund** : 730 m**LAGE****topographische Lage** : im Wald; an einem Abhang isoliert;**Beziehung zur Umgebung** : an einem Fussweg**GEOLOGIE****Gestein** : Kieselkalk ? (glasharter, blauer Stein)**Art** : gletschertransportierter Block (Findling)**Länge** : ca. 300 cm **Breite** : ca. 100 cm**TYPLOGIE****Fussformen** : fussförmige Vertiefungen

Skizze aus dem Manuskript von A. Schürmann

Der Block zeigte nach der Skizze von Schürmann etwa 27 fussförmige Vertiefungen, nach der Sage sollen Eindrücke der Hände und Krallen des Teufels zu sehen gewesen sein.

Bewertung : 1 - sicher natürlich entstanden

Bibliographie : [Keller F. 1870, 67 \(Anhang 2\)](#); Herzog J. 1909. Pilatussagen - Luzern, 21; Farner A. 1919; Grundbuch-Vermessungskarte 1:10000 des Ingenieur- und Geometerbüros Alfred Farner, Luzern. Kümmerly & Frey Bern 1919 [in dieser Karte ist der Stein eingezeichnet und in der Liste der dem Schutz empfohlenen Naturdenkmäler als Objekt Nr.8 aufgeführt]; Amrein W. 1939, 173; Nünlist H. 1964, 209.

Abbildung : Nünlist 209 (Skizze aus dem Originalmanuskript von A.Schürmann)

Bemerkungen : Der Block wurde vor 1952 zerschlagen und für die Verbesserung des Fundaments des Rodelwegs verwendet; ein Stein 70 m westlich weist ein Kreuz auf (661.340|208.360|750). Nach Aussage des ca. 75-jährigen Herrn Wechsel sollen auf dem Stein deutlich Abdrücke eines Kinderfusses (Ferse, Fussballen, Zehen) und Abdrücke von Hufen zu sehen gewesen sein, „als ob die darauf herumtanzten, als der Stein noch warm war“.

Ein Stein 70 m westlich weist eine winzige Vertiefungen auf sowie ein Kreuz, er ragt nur wenig aus dem Humus hervor (661.340|208.360|750).

In der Karte von Kriens des Ingenieurbüros Farner von 1919 ist der Teufelsstein noch eingezeichnet und dem Schutz empfohlen.

Kuno Müller erwähnt in seinen „Luzerner Sagen“, 3.Auflage 1986, Seite 187 einen Teufelsstein: „*oberhalb der Brücke, die nach Hergiswald führt, steht nahe am Rengbach ein grosser Stein. Er heisst der Teufelsstein oder Kindlistein.*“ Diese Bezeichnung ist fälschlicherweise auf Grund einer Verwechslung der relativ nahe liegenden Steine 6010.01 und 6010.02 entstanden.

Sage: *Im Walde oberhalb Obernau wird noch der „Teufelsstein“ gezeigt. Von hier aus wollte der Teufel den Bau der Kirche in Hergiswald verhindern. Er wendete solche Kraft an, dass man jetzt noch seine Fusseindrücke in dem Stein deutlich sehen kann.* (Herzog 1909, 21)